

1. Juli 2012 - 13. Sonntag i. Jkr. B

2 Kor 8, 7.9.13-15

Schwestern und Brüder!

Wie ihr aber an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen. Denn ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen. Denn es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen, wie es in der Schrift heißt: Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig, hatte nicht zu wenig.



*Schon in der frühen Kirche
hat Paulus erkannt, dass
wirtschaftliche Ausgeglichenheit
ein Teil des sozialen Friedens ist.
Nein, nicht „je mehr desto besser“,
sondern „genug für alle“ ist der
christliche Ansatz. Das bedeutet auch
Hilfe über Ländergrenzen hinweg.*

*Wenn man darüber diskutiert, ob Cent und Euro
diesem oder jenem gebühren, muss man sich fragen,
ob dieses Denken christlich ist.*

Herwig Blatts